

Editorial

Autor(en): **Hui, Matthias**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **110 (2016)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Haus der Religionen

Gewisse Häuser gibt es nur in Bern. Das Bundeshaus gehört dazu. Oder die Reitschule, das autonome Kulturzentrum.

«Dieses Haus ist für uns ein Haus des Unwohlseins», sagte der Sprecher der SVP im März im Stadtparlament. Irgendwann, so befürchtete er, würde es ausufern, und radikalere Gruppierungen würden sich breitmachen. Es war nicht die Reitschule gemeint. Er sprach vom Haus der Religionen. Wie die anderen Häuser erzählt es eine einmalige Geschichte.

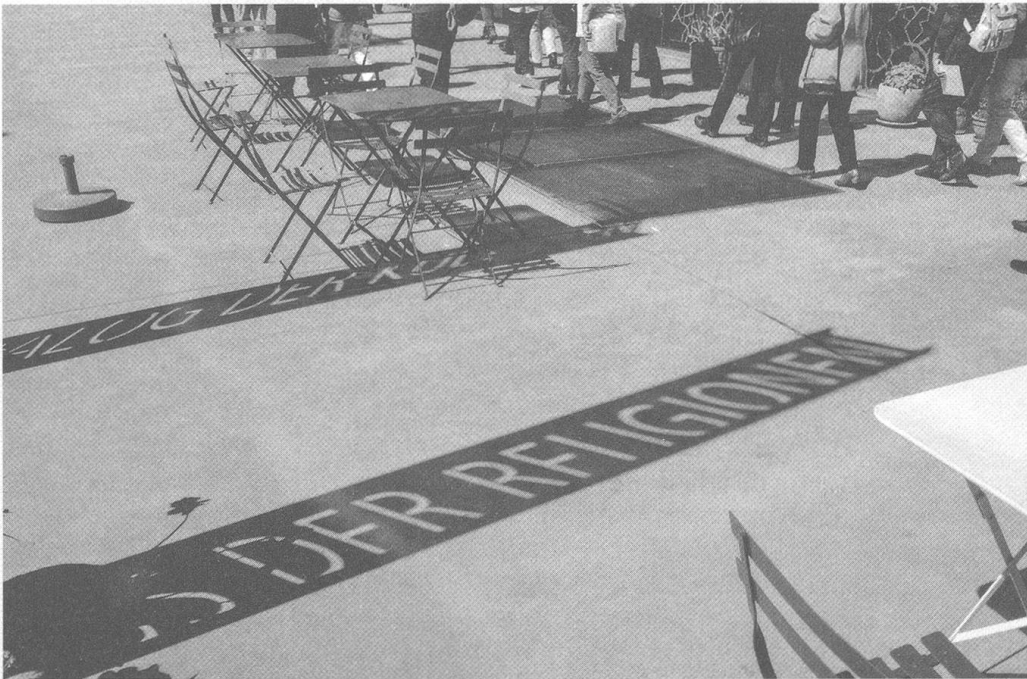
Meine Redaktionskollegin Léa Burger und ich waren am Berner Europaplatz. Auch Sie, liebe LeserInnen, sind ins Haus der Religionen eingeladen – am 11. Juni an die Jahresversammlung der «Freundinnen und Freunde der Neuen Wege» (Seite 37).

Visionen, Netzwerke und Beziehungen von Menschen, die schon seit zwanzig Jahren an runden Tischen und in Zwischennutzungen leerstehender Gebäude miteinander unterwegs sind, machen das Haus aus. Hartmut Haas gehört zentral dazu (Seite 11). Bei unserem Rundgang haben wir mit einer Hindupriesterin und einem Hindupriester gesprochen (Seite 4). Sie verstehen sich als schweizerisch

und tamilisch zugleich, sind tief religiös und radikal reformatorisch, arbeiten im Haus sowohl als Geistliche im farbenfrohen und götterreichen Tempel wie auch als Köche und BetreiberInnen des ayurvedischen Restaurants. Was für Leckereien und Speisen (Seite 2)!

Das Haus der Religionen ist für viele ein Haus des ausgesprochenen Wohls. Ist das Bild gegen aussen derzeit fast zu abgerundet, sind politische Ecken und Kanten fast zu rar? Auf jeden Fall ist es, nicht nur für uns, zu einem unverzichtbaren öffentlichen Haus des Fragens und des Lernens geworden. Es ist ein Ort des Einübens, des Abschieds von exklusiven religiösen Wahrheiten – zugunsten des Respekts vor dem göttlichen Geheimnis, zugunsten des Aufbrechens absolut gesetzter Grenzen zwischen «wir» und «sie», zugunsten des gemeinsamen Einstehens gegen Rassismus und Frauenunterdrückung, für ein würdiges und gutes Leben für alle. So drückte sich die feministische Theologin Doris Strahm kürzlich aus (Seite 18) – im Haus der Religionen. Wie im Bundeshaus und in der Reitschule ist der Ausgang der Debatte offen.

Matthias Hui



Gelebter Dialog der Kulturen: Gäste im Haus der Religionen. Alle Bilder in diesem Heft: Léa Burger. Mehr dazu auf Seite 25.